

Slavische Literatur-, Kunst- und Kulturwissenschaft

Formale und inhaltliche Hinweise für die Abfassung von wissenschaftlichen Hausarbeiten¹

1.	Vorwort: zum Unterschied wissenschaftliche Hausarbeit und Essay.....	2
2.	Format	2
2.1.	Bestandteile einer wissenschaftlichen Hausarbeit:	2
2.2.	Formatierung des Dokumentes:.....	2
3.	Deckblatt (siehe Vorlage im Anhang).....	3
4.	Zitate.....	4
4.1.	Zitate in der Originalsprache (ggf. mit Übersetzung)	4
4.2.	Wissenschaftliche Transliteration.....	4
4.3.	Zitierweise.....	5
4.4.	Häufige Probleme beim Zitieren.....	6
5.	Literaturverzeichnis (bibliographische Angaben).....	7
5.1.	Monographie	7
5.2.	Beitrag in Sammelband.....	7
5.3.	Zeitschriftenaufsatz:.....	7
5.4.	Handbuch:	8
5.5.	Film.....	8
5.6.	Korpora (vorwiegend bei sprachwissenschaftlichen Arbeiten):	8
6.	Abbildungsverzeichnis	8
7.	Überprüfung vor Abgabe.....	9
8.	Plagiatserklärung.....	9
9.	Hinweise und Tipps zum inhaltlichen Aufbau der Arbeit	9
9.1.	Einleitung - Formulierung des Anliegens (These).....	9
9.2.	Analytischer Teil	11
9.3.	Schluss	11
9.4.	Literatur- und Bildrecherche	11

¹ Dieser Leitfaden orientiert sich an vergleichbaren Dokumenten slavistischer Institute der Universitäten LMU München, JLU Gießen und Potsdam.

1. Vorwort: zum Unterschied wissenschaftliche Hausarbeit und Essay

Eine **wissenschaftliche Hausarbeit** behandelt eine durch das Thema vorgegebene Aufgabe (z.B. einen Überblick, einen Vergleich, eine Frage- oder Problemstellung) in einer sachlich-objektiven Darstellung unter Beachtung der allgemeinen Regeln wissenschaftlichen Arbeitens. Grundlage sind die in vorhandenen Quellen gefundenen Informationen, Argumente, Theorien usw., die auf das jeweilige Thema bezogen werden müssen, damit die Aufgabe nachvollziehbar und überprüfbar zu lösen. Die Hausarbeit soll systematisch aufgebaut sein und eine Gliederung enthalten; alle aus den benutzten Quellen wörtlich oder sinngemäß übernommenen Aussagen müssen korrekt belegt werden.

Ein **Essay** ist eine persönlich-subjektive Erörterung eines wissenschaftlichen, kulturellen, sozialen Phänomens oder Problems, einer These oder einer kontrovers diskutierten Fragestellung. Neben einer kurzen Sachdarstellung geht vor allem um eine argumentative Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Thema, um eigene Überlegungen, kritische Beurteilungen und Denkanstöße. Sofern ein Essay keine Zitate oder Literaturverweise enthält (die ggf. in korrekter Form erfolgen müssen!), kann auf Quellennachweise und ein Literaturverzeichnis verzichtet werden. Eine formale Gliederung ist nicht nötig, Zwischenüberschriften machen jedoch die Struktur und Abfolge der Argumente deutlicher und sind insofern eine nützliche Hilfe für die Leser/innen.

Es ist sinnvoll in der literaturwissenschaftlichen Hausarbeit die wichtigsten Züge der wissenschaftlichen Hausarbeit zu berücksichtigen, dabei aber die Eigenschaften des Essays für den Fließtext zu nutzen, um die Fragestellung zuzuspitzen und einen für den Leser anregenden Text zu schreiben.

2. Format

2.1. Bestandteile einer wissenschaftlichen Hausarbeit

- Deckblatt
- Inhaltsverzeichnis (aus dem Inhaltsverzeichnis sollte die Gliederung Ihrer Arbeit deutlich hervorgehen)
- Haupttext (Einleitung, Textteil mit Haupt- und evtl. Unterkapiteln, Schluss)
- (ggf. Abkürzungs- und/oder Abbildungsverzeichnis)
- Literaturverzeichnis
- Plagiatserklärung

2.2. Formatierung des Dokumentes

- DIN A4-Format (einseitig bedruckt, falls die Hausarbeit gedruckt werden muss)
- Zeilenabstand: 18 pt (Einstellung unter „Absatz“ in MS Word, „Zeilenabstand“ -> „Genau“)
- Schriftart: Times New Roman. Die Schriftart muss für die gesamte Arbeit einheitlich sein.

- Schriftgröße: 12 pt, Blocksatz
- Rand: links oben unten rechts jeweils 3 cm

Die Seiten tragen eine durchgängige Nummerierung, beginnend mit Seite 2 (Inhaltsverzeichnis). Das Deckblatt trägt keine Seitenzahl. Zusätzlich kann ab Seite 3 (Textteil) eine Kopfzeile eingefügt werden, die den Namen des Autors / der Autorin und einen Kurztitel Ihrer Arbeit enthält.

2.3. Formatvorlagen

Die Erstellung des Inhaltsverzeichnisses sollte automatisiert erfolgen, weshalb die Verwendung von Formatvorlagen empfohlen ist.

Für die Formatierung der Überschriften ist es erforderlich, diese als Formatvorlage zu erstellen. Die Überschriften sollten dabei auf Ebene 1, 2 oder 3 erstellt werden. Zudem ist ein Abstand von 6 pt vor und nach den Überschriften erforderlich. Für die Einrichtung von Formatvorlagen steht eine Anleitung für MS Word zur Verfügung, beispielsweise unter der [folgenden URL](#).

Formatvorlagen brauchen Sie für:

- Titel (Times New Roman, 14-16 pt, fett, einfacher Zeilenabstand, zentriert)
- Untertitel (Times New Roman, 12-14 pt, fett, einfacher Zeilenabstand, zentriert)
- Überschriften (s. u., Ebene 1, 2, evtl. 3; Times New Roman, 12 pt, fett)
- Fließtext (Times New Roman, 12 pt, Blocksatz, Zeilenabstand 1,5)
- Zitate (s. u., Times New Roman, 12 pt, Blocksatz, Einzug links und rechts je 0,5 cm, einfacher Zeilenabstand).
- Fußnotentext (Times New Roman, 11pt, Blocksatz, einfacher Zeilenabstand, ggf. hängender Einzug 0,75 cm)

Das Literaturverzeichnis ist als eigenständiger Gliederungspunkt dem Inhaltsverzeichnis zuzuordnen. Demgemäß ist die Überschrift „Literaturverzeichnis“ als solche zu formatieren. Diese Anforderung erstreckt sich gleichermaßen auf Abbildungs- und Abkürzungsverzeichnisse, sofern vorhanden.

3. Deckblatt (siehe Vorlage im Anhang)

Das Deckblatt enthält im Bereich der Kopfzeile die Angabe der Universität sowie die Bezeichnung des Lehrstuhls (Professur für Slavische Literatur- oder Kunst- und Kulturwissenschaft) und darunter den Titel der Lehrveranstaltung, das Semester sowie den Namen des/der Dozierenden. In der Mitte des Deckblatts befindet sich der Titel der Arbeit. Im unteren Bereich des Deckblatts befinden sich Angaben wie der Name des Verfassers bzw. der Verfasserin, die Matrikelnummer, die Angabe des Studiengangs mit der entsprechenden Semesterzahl, die E-Mail-Adresse sowie das Datum der Abgabe. Es sei darauf hingewiesen, dass das Deckblatt keine Seitenzahlangebe enthält und in der Seitenzählung nicht berücksichtigt wird.

4. Zitate

Zitate sind direkte wörtliche Übernahmen. Kürzere Zitate im Text werden „zwischen doppelte Anführungszeichen“ gesetzt, doppelte Anführungszeichen im Zitat werden dann zu ‚einfachen Anführungszeichen‘.

Wird ein Zitat in den laufenden Satz integriert, muss es grammatisch und syntaktisch abgestimmt werden.

Längere Zitate ab 3 Zeilen werden mit einfachem Zeilenabstand und ohne Anführungszeichen als Block links und rechts 0,5 cm Einzug, Abstand vor/nach 6 pt. eingerückt. (Formatvorlage benutzen!)

[Hinzufügungen] und Auslassungen [...] in Zitaten sind durch eckige Klammern anzuzeigen. Enthält ein Zitat einen offensichtlichen orthographischen Fehler, druckt man diesen ab und setzt in eckigen Klammern den Vermerk [sic] dahinter, der die Kurzform für die Aussage „so lautet die Quelle“ ist. Das gilt nicht für Änderungen in der Rechtschreibung, hier wird die in der entsprechenden Ausgabe verwendete Schreibweise stillschweigend übernommen. Beachten Sie hierzu auch die weiterführenden Hinweise auf S. 11/12.

4.1. Zitate in der Originalsprache (ggf. mit Übersetzung)

Es wird grundsätzlich im Original zitiert. Direkt unter dem Originalzitat (bei kürzeren Zitaten im Fließtext durch / vom Original getrennt) kann in Absprache mit dem Dozenten/der Dozentin eine Übersetzung in deutscher oder englischer Sprache erfolgen. Deutsche oder englische Originaltexte werden nicht übersetzt. Auch bei der Übersetzung muss nach untenstehender Zitierweise (vgl. Punkt 4.3) vorgegangen werden. Sollten man über einen Text schreiben, von dem keine Übersetzung vorliegt, müsste ggf. eine eigene Übersetzung erstellt werden.

Quellentexte sollten nach Möglichkeit direkt anhand einer gängigen Textausgabe überprüft und nicht von anderen Autoren / Autorinnen übernommen werden. So vermeidet man Abtippfehler und versteht darüber hinaus das Textfragment in seinem originalen Kontext.

Wörtliche (direkte) Zitate müssen immer durch bibliografische Angaben belegt werden, während bei indirekten Zitaten, wo Sie sich nur inhaltlich auf eine Forschungsmeinung stützen, in der Fußnote „Vgl.“ vor der Literatur-/Quellenangabe verwendet wird.

Zitate in kyrillischer Schrift werden NICHT transliteriert, sondern im Original wiedergegeben.

4.2. Wissenschaftliche Transliteration

Transliteriert werden Namen (sofern sie nicht Teil eines Titels, also ein Zitat sind, das originalgetreu wiedergegeben werden muss), Begriffe (z.B. *Zaum'*-Sprache), etc.

Folgen Sie dringend der wissenschaftlichen Standard-Transliteration DIN (Tabelle im Anhang).

4.3. Zitierweise

Grundsätzlich besteht die Wahl zwischen folgenden zwei Zitierweisen:

- **Author-Date-Zitierweise** mit (Klammern) und Literaturverzeichnis am Ende:
- **Zitierweise mit Literaturangaben in Fußnoten** (ggf. auch ohne Literaturverzeichnis)

Zu jedem Zitat gehört ein eindeutiger bibliographischer Verweis, mit dem die zweifelsfreie Identifizierung der betreffenden Publikation möglich ist.

4.4. Author-Date-Zitierweise

Verweise im Text werden hier nach der amerikanischen Kurzzitierweise immer mit einer Angabe der Quelle in (Klammern) unmittelbar nach dem Zitat versehen. Dabei gilt das Schema:

Klammer auf, Familienname des Autors / der Autorin, Jahreszahl des Erscheinens, Doppelpunkt: Seitenzahl, Klammer zu.

Bsp.: (Toker 1969: 41)

Fußnoten sind bei dieser Variante nicht notwendig, jedenfalls nicht zum Zitieren von Sekundär- oder Primärliteratur, sondern allenfalls für weiterführende, über das eigentliche Thema hinausweisende Anmerkungen, die im Textverlauf unpassend wären.

Primärliteratur kann davon abweichend mit dem Titel des jeweiligen Werkes angegeben werden (Lolita: 34), hier bei erster Nennung Hinweis auf die verwendete Ausgabe im Literaturverzeichnis. Nach Möglichkeit sollte eine kritische Werkausgabe verwendet werden. Ist ein Primärtitel zu lang, um ihn jedes Mal ganz zu nennen, kann eine **Abkürzung** verwendet werden (z.B. PNK für „Priglašenje na kazn“), dann am Anfang nach dem Inhaltsverzeichnis einen Abkürzungsnachweis einfügen (dieser sollte dann auch im Inhaltsverzeichnis auftauchen).

Bei der Übernahme der Beispiele aus Sprachkorpora (v.a. in sprachwissenschaftlichen Arbeiten verwendet) kann ggf. in der Einleitung zur wiss. Arbeit ein Verweis folgender Art gegeben werden: „Alle Textbeispiele wurden (sofern nicht anders vermerk) dem Sprachkorpus [Name und ggf. URL des Sprachkorpus] entnommen“.

Auch wenn **nicht wörtlich** zitiert wird, sondern in eigenen Worten Inhalte oder Argumente anderer referiert werden, ist die Quelle in jedem Falle zu nennen, dann mit: (vgl. Toker 1994: 44-46). In Ausnahmefällen ist auch (vgl. Toker 1994 oder vgl. Toker 1994: 44ff) möglich.

Achten Sie darauf, dass jede der von Ihnen verwendeten Quellen im Literaturverzeichnis auftaucht!

Sollten Sie mehrere Titel von ein/einer und demselben Autor / derselben Autorin aus dem gleichen Jahr verwenden, werden die Jahreszahlen mit Kleinbuchstaben in der Reihenfolge des Alphabetes versehen (2009a, 2009b etc.).

4.5. Zitierweise mit Literaturangaben in Fußnoten

Anders als bei den Author-Date Zitierweisen werden bei dieser Zitierweise die Quellenangaben im Text durch Fußnoten gekennzeichnet (ohne Klammer). Im Fußnotenbereich derselben Seite befindet sich die entsprechende Quellenangabe.

Ein Literaturverzeichnis am Ende der Hausarbeit ist dann nicht zwingend notwendig, wird aber zur alphabetischen Übersicht der in den Fußnoten angegebenen Quellen empfohlen.

Diese Zitierweise unterscheidet zwischen **Vollbeleg** und **Kurzbeleg**:

- Die erste Nennung einer Quelle wird als Vollbeleg angegeben. Ein Vollbeleg ist eine vollständige bibliographische Angabe inkl. Veröffentlichungsort und Verlag.
- Ab der zweiten Nennung wird die Quelle als Kurzbeleg angegeben.

Bei **Vollbelegen** gelten dieselben bibliographischen Vorgaben wie im Literaturverzeichnis (siehe **Punkt 5**). Die Seitenzahl des Zitats wird in diesem Fall immer nach dem Verlag angegeben, nach einem Punkt.

Statt Nachname/Vorname kann dabei Vorname/Nachname verwendet werden.

Kurzbelege enthalten nur noch folgende Elemente:

Nachname (Jahr): Seitenzahl.

Weiterführende, über das eigentliche Thema hinausweisende Anmerkungen zum Zitat, die im Textverlauf unpassend wären, dürfen weiterhin in der Fußnote nach der Quellenangabe hinzugefügt werden.

Auch hier gilt: wenn im Fließtext **nicht wörtlich** zitiert wird, sondern in eigenen Worten Inhalte oder Argumente anderer referiert werden, ist die Quelle mit der Kurzformel „vgl.“ in einer Fußnote zu nennen.

4.6. Häufige Probleme beim Zitieren

Problem Nr.1: Zitate werden unkommentiert angeführt.

Zitate müssen **immer** vom Verfasser kommentiert werden, sonst wird ihr Sinn für den Leser nicht erschließbar sein.

Problem Nr.2: Primär- und Sekundärtexte werden zu ausführlich zitiert.

Da längere Zitatblöcke immer den Fluss der eigenen Argumentation stören, sollten Sie nur diejenigen Textauszüge bzw. wissenschaftlichen Aussagen anführen, die für Ihren Zweck absolut notwendig sind. Dabei ist es durchaus zulässig, längere Zitate unter Anwendung von Auslassungszeichen ([...] bzw. /.../) zu kürzen. Ebenfalls zulässig ist die vorsichtige Paraphrasierung von Sekundärquellen: Anhand von ausgewählten Stichwörtern des Originals

kann man umfangreiche Sachverhalte mit den eigenen Worten oft sehr knapp und präzise wiedergeben.

Problem Nr.3: Ungenügende Abgrenzung des eigenen Standpunkts vom zitierten Material.

Grenzen Sie sich immer sorgfältig von den zitierten Sekundärquellen ab. Das geschieht anhand von Formeln wie „laut“, „in Anlehnung an“ u.Ä. oder mit dem Konjunktiv der indirekten Rede.

Problem Nr.4: Unspezifisches Zitieren.

Es genügt nicht, am Anfang grob auf die durchgehende Verwendung einer bestimmten Quelle hinzuweisen. Jede spezifische Aussage bzw. jeder spezifische Gedanke des zitierten Autors / der zitierten Autorin muss als solcher gekennzeichnet werden. Für den Leser muss im jeden einzelnen Fall immer vollkommen klar sein, ob es sich um Ihre eigene Aussage handelt oder um die Aussage eines anderen.

5. Literaturverzeichnis / bibliographische Angaben (Vollbelege)

Ein Literaturverzeichnis ist **grundsätzlich nur nach der Author-Date Zitierweise notwendig**, kann allerdings auch nach der Fußnoten-Zitierweise zur alphabetischen Übersicht der in den Fußnoten angegebenen Quellen hinzugefügt werden.

Sowohl für das Literaturverzeichnis als auch ggf. für die Vollbelege in Fußnote sollte man sich an die folgenden Vorgaben halten:

5.1. Monographie

Nachname, Initial Vorname (Jahr): *Titel des Werkes (kursiv)*. Stadt: Verlag.

Bsp.: Sukowski, R. (2009): *Golden rules for writing well*. Toronto: University Press.

5.2. Beitrag in Sammelband

Nachname, Initial Vorname oder mehrere Autoren/Autorinnen durch Schrägstrich / getrennt (Jahreszahl): „Titel des Beitrages in Anführungszeichen“, in: Initial Vorname Nachname des Herausgebers oder mehrere Herausgeber durch Schrägstrich / getrennt (Hg.): *Titel des Sammelbandes kursiv*, Bd. Zahl. Stadt: Verlag, Seitenzahlen von-bis.

Bsp.: Twain, E. / Singer, P. (2004): „Structuring your knowledge“, in: F. Frey (Hg): *The art of writing*, Bd. 1. Sheffield: Quickpress, 88-170.

5.3. Zeitschriftenaufsatz

Nachname, Initial Vorname (bei mehreren Verfassern mit Strichpunkt getrennt (Jahr): „Titel des Aufsatzes in Anführungszeichen“, in: *Name der Zeitschrift kursiv*, Nummer (evtl. Bandnr.), Seitenzahlen von-bis.

Wenn es sich um eine **Onlinequelle** handelt, folgt der Zusatz: Online verfügbar unter URL: http-Adresse [Datum des letzten Zugriffs]

Bsp.: Brown, Ch. / Trefil, J. / Caringella, P. (2009): „Citing is easy“, in: *Style Review* 24 (2), 10-19. Online verfügbar unter URL: <http://www.writewell.edu>. [31.01.2025]

5.4. Handbuch

Nachname, Initial Vorname (Jahr): „Titel des Stichwortes“, in: Initial Vorname Nachname des Herausgebers (Hg.): *Titel des Handbuches kursiv*. Stadt: Verlag, Seite von-bis.
Bsp.: Brown, E. J. (1985): „Proletkult“, in: V. Terras (Hg.): *Handbook of Russian Literature*. London: New Haven, 353-354.

5.5. Online-Publikationen (DOI)

Wie oben für klassische Aufsätze/Monografien, nur anstatt Ort und Verlag die DOI-Nummer der Online-Publikation. Bsp:

Botanova, K. / Palko, O. (2024): „From the Decolonial à la Russe to the Colonial à la Ukrainienne“, in: Forum for Modern Language Studies. DOI: <https://doi.org/10.1093/fmls/cqae040>

5.6. Film

Titel des Films kursiv. Regie: Initial Vorname Nachname des Regisseurs, Land Jahr
Bsp.: *Aëlita*. Regie: J. Protazanov, UdSSR 1924.

5.7. Korpora (vorwiegend bei sprachwissenschaftlichen Arbeiten)

Titel des Korpus, [link]

Bsp.: Nacional'nyj korpus russkogo jazyka, [<http://www.ruscorpora.ru/>]

Bei mehreren verwendeten Korpora kann im Literaturverzeichnis eine eigene Rubrik erstellt werden. Bei nur einem Korpus diesen unter dem jeweiligen Buchstaben in die Sekundärliteratur einfügen.

Das Literaturverzeichnis wird alphabetisch (Nachnamen A-Z) angeordnet. Unterschieden wird zwischen Primär- und Sekundärliteratur. Primärliteratur wird zuerst genannt, danach beginnt die Nennung der Sekundärliteratur.

Gegebenenfalls können Vornamen auch ausgeschrieben werden, das muss jedoch für die ganze Arbeit durchgängig erfolgen. Da es häufig einige Vornamen gibt, die schwer zu recherchieren sind, empfiehlt sich die oben angegebene Zitierweise.

6. Abbildungsverzeichnis

Ein Abbildungsverzeichnis ist eine Auflistung aller im Text reproduzierten Bilder mit den entsprechenden Angaben zum Werk (Künstler/Künstlerin: Titel, Datierung, Technik, Maße, Aufbewahrungsort) und der Vorlage, aus der die Abbildung übernommen wurde (Kurztitel des verwendeten Buchs mit Seitenzahl, Internetadresse mit Datum, Verweis auf eigene fotografische Aufnahme etc.), z.B.:

Abb. 1: Kuz'ma Petrov-Vodkin: Stillleben mit Hering, 1918, Öl auf Leinwand, 58 x 88 cm, Russisches Museum, St. Petersburg, in: <https://arthive.com/de/kuzmapetrovvodkin/works/15228~Herring> [26.07.2022].

Für die Abbildungen sollten sehr gute Vorlagen herangezogen werden, damit die Beschreibungen, Vergleiche etc. nachvollziehbar sind. Bei Hausarbeiten genügen grundsätzlich schwarz-weiß Illustrationen, jedoch sollten zumindest bei wichtigen Objekten farbige Ausdrucke verwendet werden. Als Bezeichnung genügt im Abbildungsteil die Abbildungsnummer, Künstler/Künstlerin und Titel. Besonders bei umfangreicheren Arbeiten sollten am Ende nochmals alle Bildverweise im Text mit dem Abbildungsteil verglichen werden, um Unachtsamkeitsfehler zu vermeiden.

7. Überprüfung vor Abgabe

Der Nachweis, dass Sie wissenschaftlich korrekt arbeiten können, ist Teil Ihrer Prüfungsleistung. Nehmen Sie sich vor der Abgabe Ihrer Arbeit also genug Zeit, um sie auch formell zu überprüfen. Lassen Sie Ihre Arbeit von einem Kommilitonen oder einer Kommilitonin Korrektur lesen. Wenn Deutsch nicht Ihre Muttersprache ist, brauchen Sie dringend eine sprachliche Korrektur. Kümmern Sie sich frühzeitig um entsprechende Kontakte. Nutzen Sie hierfür auch die Kontaktseite der Fachschaft.

Tipp: Arbeiten Sie von Anfang an mit dem richtigen Zitiersystem, den richtigen Formatvorlagen etc., um wertvolle Zeit zu sparen.

8. Plagiatserklärung

Die Hausarbeit wird mit einer Wahrheitserklärung abgeschlossen:

Hiermit versichere ich, dass ich die Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe, alle Ausführungen, die anderen Schriften wörtlich oder sinngemäß entnommen wurden, kenntlich gemacht sind und der Bericht in gleicher oder ähnlicher Fassung noch nicht Bestandteil einer Studien- oder Prüfungsleistung war

Datum:

Unterschrift:

9. Hinweise und Tipps zum inhaltlichen Aufbau der Arbeit

9.1. Einleitung - Formulierung des Anliegens (These)

In der Einleitung erfolgt grundsätzlich die Vorstellung des Themas Ihrer Arbeit. Sie sollte in einem logischen Zusammenhang mit Ihrer Schlussbetrachtung stehen und so eine „Klammer“ bilden, in die der Hauptteil eingebettet ist. Ein „Aufhänger“, beispielsweise ein aussagekräftiges Zitat, der Verweis auf eine aktuelle Ausstellung bzw. ein Symposium, eine Forschungskontroverse etc. hat sich als hilfreicher Einstieg erwiesen.

Das wichtigste Element der Einleitung bildet die Formulierung einer spezifischen Fragestellung, die die Grundlage für den „roten Faden“ der Arbeit darstellt. Formulieren Sie, an welchem

Problem, an welcher wissenschaftlichen Diskussion Sie ansetzen und was Sie am Ende der Arbeit anstreben (Zielerwartung).

In der Einleitung sollte ebenfalls auf die Vorgehensweise (wissenschaftliche Methode, bspw. vergleichend oder chronologisch) eingegangen werden. Hier soll der Verfasser formal angehen, wie er vorgehen wird (z.B.: Analyse eines ganzen Textes, Analyse einer bestimmten Ebene, Vergleich zweier Texte, Behandlung eines spezifischen theoretischen Problems, Rekonstruktion einer historischen Gattungsentwicklung usw.).

Auch sollte auf die für das Thema wichtigste Literatur – möglicherweise mit konträren Thesen – verwiesen werden, um den aktuellen Forschungsstand zu skizzieren. Die eigentliche These (siehe unten) lässt sich hier gut anschließen.

Abschließend kann eine knappe Übersicht über die einzelnen Kapitel der Arbeit gegeben werden.

Keine Biographie des Autors / der Autorin! Unerwünscht sind Kurzbiographien und abschweifende Ausflüge in die Literatur- und Kunstgeschichte. Ziel einer guten Einleitung ist, möglichst schnell zur Sache zu kommen.

Genaue Informationen zum analysierten Gegenstand (Text, Kunstwerk usw.): In einer Fußnote sollte man Informationen wie etwa das Entstehungs- und Veröffentlichungsjahr des betreffenden Textes oder Kunstwerkes angeben sowie Informationen über die Ausgabe, nach der zitiert wird, ggf. mit einem Hinweis auf das Literaturverzeichnis. Auf Textvarianten sollte auch hingewiesen werden, falls diese von Belang sind. Solche Informationen zum Text befinden sich immer in einer kommentierten Gesamtausgabe. Falls keine Gesamtausgabe vorhanden ist, zieht man eine möglichst vollständige textkritische Ausgabe heran.

These: der „richtige“ Aufbau einer literaturwissenschaftlichen Analyse lässt sich im Voraus nicht festlegen. Unverzichtbar bei jeder Arbeit ist jedoch die Aufstellung einer These. Die These kann aus ein paar Sätzen bestehen und ist normalerweise nicht länger als ein Absatz; sie fasst die wichtigsten Ergebnisse des eigenen Beitrags möglichst kurz und pointiert zusammen. Die These kann am Anfang stehen, d.h. als Hypothese, die es gleichsam im Lauf der Arbeit zu bestätigen gilt. Sie kann aber auch am Ende vorkommen, d.h. als pointierte Zusammenfassung der vorangegangenen Diskussion.

Wichtig: Bei Textanalysen und bei theoretischen Arbeiten müssen Thesen pointiert sein, um zu überzeugen. Dabei muss die These über das Offensichtliche hinausführen und eine eigene, spezifische Schlussfolgerung zum Ausdruck bringen. Keine offenen Türen einrennen! Die These stellt nicht nur eine Orientierungshilfe für den Leser dar, sondern ist auch ein wichtiges Hilfsmittel zur Beurteilung der eigenen Arbeitsweise. Wenn sich bei einer Textanalyse keine pointierte, schlüssige These formulieren lässt, kann das auf zweierlei Probleme hinweisen: die Analyse ist lediglich eine Aufzählung von einzelnen Beobachtungen ohne zwingenden thematischen Zusammenhang oder die eigene Argumentation ist intern widersprüchlich und lässt sich nicht einheitlich zusammenfassen.

Allgemein gilt: Bei Problemen beim Erstellen der These und Gliederung der Arbeit empfiehlt sich eine frühzeitige Besprechung mit dem Dozenten/der Dozentin. Bevor Sie mit dem Schreiben

des Hauptteiles beginnen, sollten Sie die Vorab-Gliederung dem Dozenten/der Dozentin zur Ansicht per Email schicken oder in der Sprechstunde besprechen.

9.2. Analytischer Teil

Im Hauptteil soll in logisch gegliederten Unterkapiteln eine analytische Beschreibung relevanter Aspekte des Themas vorgenommen werden, wobei der Aufbau vom Allgemeinen zum Speziellen erfolgt. Achten Sie bei Ihrer Darstellung bzw. Analyse auf eine klare Begrifflichkeit und klare methodische und begriffliche Kategorien.

Es ist nicht Sinn einer wissenschaftlichen Arbeit, die verwendete Sekundärliteratur unkritisch zu reproduzieren. Bringen Sie Ihre eigenen Ideen sowie Anregungen aus dem mündlichen Referat und der Diskussion im Seminar insgesamt ein. Grundsätzlich sind die dritte Person bzw. Passivkonstruktionen zu verwenden, außer Ihr eigener Standpunkt soll betont werden; dann können Sie dies in der ersten Person formulieren.

Wenn Sie Thesen und Meinungen aus Sekundärliteratur in Ihren Text übernehmen, sind diese – ebenso wie wörtliche Zitate – durch Fußnoten zu belegen. Zitate und Fußnoten zeigen eine reflektierte Auseinandersetzung mit Texten und der Forschung zum Thema und müssen sinnvoll eingesetzt werden. So dürfen Fußnotenbelege an bestimmten Stellen nicht fehlen, wenig aussagekräftige Zitate können jedoch überflüssig sein. Begründen Sie deswegen immer, warum Sie ein Zitat anführen und lassen Sie dieses nicht unkommentiert stehen. Hinterfragen Sie beispielsweise den Informationswert und das Charakteristische eines Zitats und achten Sie auf seine angemessene Länge. Überlegtes Vorgehen gilt auch für den Gebrauch von Fußnoten.

Allgemein bekannte Angaben – wie die Lebensdaten oder der Geburtsort eines Autors / einer Autorin – sind nicht zu belegen, wohingegen beispielsweise ein nicht eindeutig bestätigter möglicher Auslandsaufenthalt belegt werden muss.

Darüber hinaus können Sie Fußnoten für den Verweis auf ergänzende Anmerkungen nutzen, die den Lesefluss im Fließtext stören würde. Ebenso sollte im Fußnotenapparat auf weiterführende Literatur verwiesen werden.

9.3. Schluss

Das letzte Kapitel nimmt mit einer kurzen Zusammenfassung oder Schlussthese Bezug auf die zu Beginn der Arbeit formulierte Fragestellung, wobei die eingangs gesetzte Zielerwartung zu erfüllen ist. Das bedeutet jedoch nicht unbedingt, dass ein allgemeingültiges Ergebnis für alle Fragen geboten werden muss, was oft gar nicht möglich ist. Entscheidend ist vielmehr, dass Sie Ihre eigenen Ergebnisse wie auch offenbleibende Interpretationsprobleme verständlich formulieren und mit nachvollziehbaren Argumenten begründen.

9.4. Literatur- und Bildrecherche

Die Literaturrecherche im Bamberger Katalog sollte ggf. auch über den lokalen Bibliotheksbestand hinaus vorgenommen werden. Bitte bedenken Sie hierbei die verlängerte Lieferzeit bei Fernleihen und nutzen Sie auch fremdsprachige Literatur. Greifen Sie auch auf Aufsätze zurück, denn gerade hier werden oft aktuelle Diskussionsansätze thematisiert. Verwenden Sie nicht nur Sekundärliteratur, sondern auch Quellenmaterial (Manifeste,

zeitgenössische Periodika etc.). Nutzen Sie die Möglichkeit der kritischen Internetrecherche, etwa anhand wissenschaftlicher Datenbanken und Portale (Wikipedia ist nicht zitierfähig!). Ältere Quellen sind beispielsweise oftmals in digitalisierter Form im Internet abrufbar.

Besonders für die Bildrecherche bietet sich die Internetrecherche an, wobei bevorzugt auf den Bestand digitaler Bildarchive zurückgegriffen werden soll (z.B. Bilddatenbank Foto Marburg, Prometheus, Webgallery of Art). Wenn Sie alternativ Scans aus Büchern erstellen, achten Sie stets auf eine sehr gute Qualität der Abbildungen (z.B. in Bezug auf Farbgebung, Schärfe, Kontrast). Auch entsprechende Apps können hierbei als Hilfsmittel eingesetzt werden.

Hilfreiche Links zur Literaturrecherche

- Bamberger Katalog: <https://katalog.ub.uni-bamberg.de/ubg-www/Katalog/>
- Elektronische Zeitschriftenbibliothek: <https://ezb.uni-regensburg.de>
- Datenbank-Info-System: <https://dbis.uni-regensburg.de/fachliste.php?lett=1>
- Bayerische Staatsbibliothek: <https://www.bsb-muenchen.de/>
- VR-Library: <https://www.vr-elibrary.de>
- Osmikon: Das Forschungsportal zu Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa (Forschungsdaten, Karten, Quellen, Fachliteratur) <https://www.osmikon.de/index.php>
- OstNet: <https://www.osmikon.de/metaopac/start.do?View=alsost>
- Sammlung kunsthistorischer Datenbanken:
<https://kunstgeschichte.info/media/tools/kunsthistorische-datenbanken>
- Arthistoricum.net: <https://www.arthistoricum.net/themen/portale/renaissance/online-quellen/>
- Journal STORage JSTOR: <https://www.jstor.org/>
- BiblioRossica: <http://www.bibliorossica.com/index.html>
- Bloomsburry Collections: <https://www.bloomsburycollections.com/>
- Suchmaschine BASE OpenAccess: <https://www.base-search.net>
- Übersicht über Fachinformationsdienste: <https://wikis.sub.uni-hamburg.de/webis/index.php/FID-Einrichtungen>

Hilfreiche Links zur Bilderrecherche

- Web Gallery of Art: <https://www.wga.hu>
- WikiArt: <https://www.wikiart.org/de>
- Google Arts & Culture: <https://artsandculture.google.com>
- Bildarchiv Foto Marburg: <https://www.uni-marburg.de/de/fotomarburg>
- Forschungsinfrastruktur Kunstdenkmäler in Ostmitteleuropa: <https://foko-project.eu/#/de>

Deckblatt-Vorlage

Bezeichnung des Lehrstuhls (Professur für Slavische Literatur- oder Kunst- und
Kulturwissenschaft)

Titel der Lehrveranstaltung

Semester und Namen des/der Dozierenden

Titel der Hausarbeit (14-16 pt)

Ggf. Untertitel (12-14 pt)

Eigener Vorname Name,

Datum der Abgabe, Matrikelnummer, Emailadresse